

Pfarrblatt

Schmitten

November 2024



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im November 2024

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Freitag, 1. November <i>Allerheiligen</i>	9.00 14.00	9.00 14.00	9.00 14.00	19.00
Samstag, 2. November	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 3. November	7.30 18.00 Nice Sunday	9.00	---	10.30
Samstag, 9. November	---*	---*	---*	---*
Sonntag, 10. November	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 16. November	17.00	---	17.00 Cäcilienfeier	---
Sonntag, 17. November	7.30 10.00 nur KiGO im BGZ	10.00 Cäcilienfeier	---	10.30 Cäcilienfeier
Samstag, 23. November	---	17.00 Sendungs-GD	---	---
Sonntag, 24. November	9.00 Cäcilienfeier	---	10.15	19.00
Samstag, 30. November	17.00 Sendungs-GD		17.00	

* 16.00 Uhr Festgottesdienst in der Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg



Die Welt sehnt sich nach Frieden – Maria zeigt den Weg

Liebe Leserinnen und Leser

Der Vatikan hat im September zu den Marienerscheinungen in Medjugorje Stellung genommen und die Verehrung der Muttergottes in Medjugorje erlaubt. Ein jetzt von Franziskus genehmigtes Dokument des Dikasteriums für die Glaubenslehre anerkennt die vielen geistlichen Früchte, die mit Medjugorje verbunden sind:

Drei Millionen Pilger jährlich, zahlreiche Bekehrungen, viele geistliche Berufungen, eine gesunde Praxis des Glaubenslebens.



Das Dokument äussert sich nicht zur Übernatürlichkeit, also zur Echtheit der Erscheinungen, formuliert aber ein insgesamt positives Urteil über das geistliche Phänomen, wenn auch mit einigen Klarstellungen. Welchen Weg zeigt uns Maria?

«Liebe Kinder, ich bin zu euch gekommen als Königin des Friedens, weil mein Sohn mich gesandt hat. Ich wünsche, liebe Kinder, euch zu helfen, euch zu helfen, auf dass Friede werde» (10.08.2012).

«Jesus ist der König des Friedens und er allein kann euch den Frieden geben, den ihr sucht. Ich bin mit euch und stelle euch Jesus vor. Ich lade euch ein, liebe Kinder, dass euer Leben mit Ihm vereint sei.» (25.12.1995).

«Die Welt von heute lebt inmitten starker Spannungen und wandelt am Rande einer Katastrophe. ... Den Frieden wird sie nur dann haben, wenn sie zu Gott zurückkehrt» (15.02.1983). ... Nur in Gott findet sich die wahre Freude, aus der der wahre Friede hervorgeht. Darum erbitte ich die Bekehrung» (16.06.1983).

«Dies ist die einzige Wahrheit, und sie ist die, die mein Sohn euch hinterlassen hat. Ihr braucht sie nicht lange zu hinterfragen: Ihr seid aufgefordert, zu lieben und zu schenken» (02.01.2015).

«Ich lade euch alle ein, verantwortungsbewusst für den Frieden zu beten. Betet, liebe Kinder, dass der Friede in der Welt herrsche, auf dass der Friede im Herzen der Menschen regiere, im Herzen meiner Kinder. Seid deshalb meine Friedensträger in dieser unruhigen Welt; seid mein lebendiges Zeichen, ein Zeichen von Frieden» (05.08.2013). «Lest jeden Tag die Heilige Schrift. Betet den Rosenkranz.»

Der Monat November, den wir dem Gedenken an unsere Verstorbenen widmen, lädt uns ein, für sie und mit ihnen, um den Frieden Gottes zu beten, damit GOTT unsere Herzen erfüllt und wir zu Friedensträger/innen in dieser Welt werden.

Ich wünsche allen einen besinnlichen Monat November,

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

Firmung 15+



«Bildnachweis: Dreamstime»

Folgende Anlässe finden im **November 2024** statt:

1. Firmjahr **Atelier «Kerze gestalten»**
Donnerstag, 28. November 2024,
16.00 bis 18.00 Uhr
Pfarreisaal St. Jakob Wünnewil
2. Firmjahr **Patennachmittag**
Samstag, 16. November 2024,
13.00 bis 17.00 Uhr Kirchenzentrum Flamatt
3. Firmjahr **Sendungsgottesdienst für die Jugendlichen der Pfarrei Ueberstorf**
Samstag, 23. November 2024, 15.00 bis 18.00 Uhr
(17.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche)
Treffpunkt: Pfarrsaal Ueberstorf
Sendungsgottesdienst für die Jugendlichen der Pfarrei Schmitten
Samstag, 30. November 2024, 15.00 bis 18.00 Uhr
(17.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche)
Treffpunkt: Begegnungszentrum Schmitten

Jugendtreff

- Freitag, 8. November **Reality Check** um 18.30 Uhr im Kirchenzentrum Flamatt
Freitag, 15. November **Chat n'Chill** um 19.00 Uhr Bowling in Freiburg
(Anmeldung bei Damien Favre)

CROWN

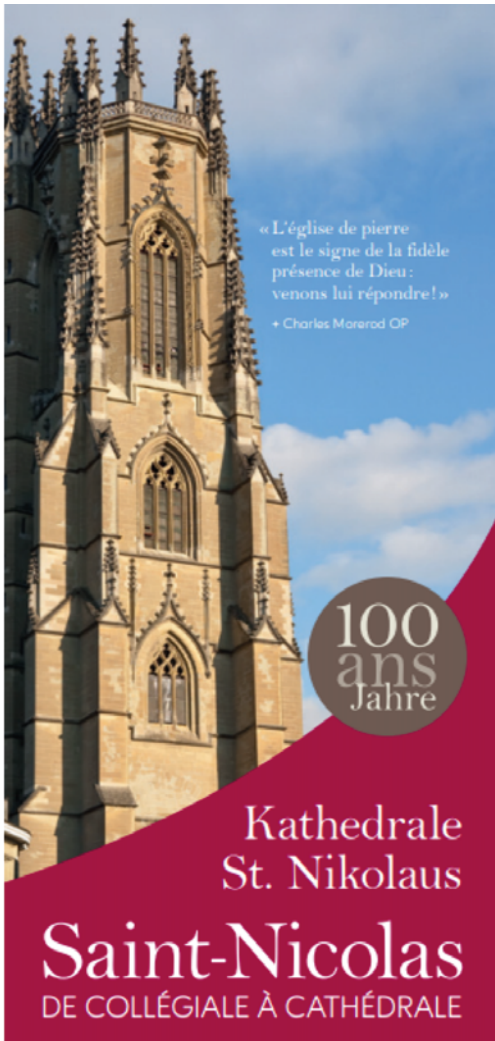
CROWN in Payerne am 2. November um 19.30 Uhr

Zum zweiten Mal dürfen wir am Rande des Kantons in Payerne einen CROWN-Abend veranstalten.

Dieses Mal sind wir in der katholischen Kirche am Allerheiligenwochenende, dem 2. November. Der Anlass fängt um 19.30 Uhr an und es findet im Anschluss ein Apéro statt. Wir dürfen zusammenkommen, um durch die Musik, die Malerei, den Tanz, das Gebet oder auf eine andere Weise Jesus unseren Lobpreis auszudrücken. Unabhängig von Alter oder Konfession, ob gläubig oder suchend, lasst uns zusammenkommen, um Jesus zu begegnen.

Am 9. November findet in Freiburg der Kathedralentag statt. Auch zu diesem Anlass wird CROWN einen Lobpreisabend geben, der um 20.00 Uhr anfangen wird. Wir laden euch herzlich ein, auch dort zu uns zu stossen, um Jesus anzubeten.

Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter



« L'église de pierre
est le signe de la fidèle
présence de Dieu:
venons lui répondre! »

+ Charles Morard OP

100
ans
Jahre

Kathedrale
St. Nikolaus

Saint-Nicolas
DE COLLÉGIALE À CATHÉDRALE

**Samstag, 9. November 2024
mit einem Festgottesdienst
für Deutschfreiburg
um 16.00 Uhr.**

Plus d'informations
Mehr Informationen

www.100cath.ch



KOMMT UND SEHT!

**9. November 2024,
10.00 - 17.00 Uhr**

Erleben Sie Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft unserer
faszinierenden Kathedrale.

Die Gruppe Living Stones
eröffnet den Besucher/innen
einen neuen Blick auf diesen
Kirchenraum mit individuellen
Führungen (10.00 - 12.00 Uhr,
14.00 - 16.00 Uhr).

Daneben werden die Fach-
stellen der Bistumsregion ein
Programm anbieten.

Um **16.00 Uhr feiern wir einen
festlichen Gottesdienst.**

Wir freuen uns auf ein schönes
Erlebnis für alle und empfehlen
Ihnen deshalb den Besuch der
Kathedrale.



PS: Bedienen Sie sich bitte auch
beim offiziellen Flyer!



NEUE MUSIK IN DER KIRCHE

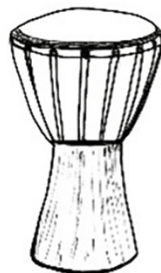
Der Synodale Prozess hat gezeigt, dass die KatholikInnen im Kanton Freiburg sich nebst der traditionellen Orgel- und Chormusik auch eine neuere Musik in der Kirche wünschen.

WIR SUCHEN DICH!

Die Seelsorgeeinheit Untere Sense (Pfarreien Schmitten, Wünnewil/Flammatt/Neuenegg und Ueberstorf) suchen nach Leuten, die gerne singen oder ein Musikinstrument spielen. In einigen Proben werden wir Lieder einüben. In verschiedenen Formationen von zwei bis fünf Personen spielst/singst du dann ca. einmal im Monat an einem Gottesdienst/einer Feier.

WANN

Dezember 2024: erstes Treffen der MusikerInnen
Januar bis April 2025: Repertoire definieren und Proben
Ab Mai: Erste Auftritte an Messen und Feiern



WIE OFT?

Je nach Verfügbarkeit. Die Proben finden nach Absprache statt. Im Einsatz an einer Messe bist du ca. einmal im Monat.

KONTAKT

Damien Favre: Fachstelle Kirchenmusik 076 520 95 80 damien.favre@kath-fr.ch
Hubert Vonlanthen: Pfarrmoderator 026 496 11 50 hubert.vonlanthen@cath-fr.ch
Brigitta Aebischer: Pfarreiseelsorgerin 031 741 02 61 brigitta.aebischer@kath-fr.ch
Norbert Talpas: Pfarreiseelsorger 031 741 06 24 norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch

GOTTESDIENSTORDNUNG

November 2024

1. Fr. **Allerheiligen**

07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr **Festgottesdienst** / Gem. Chor
Kollekte: Hl. Messen für Verstorbene
14.00 Uhr **Totengedenkfeier mit Gräbersegnung** / Gem. Chor
Kollekte: Hl. Messen für Verstorbene

2. Sa. **Allerseelen**

15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester
17.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Willy Keusch-Roggo
Jahrmesse für Marie Therese Caro-Ulrich und Sohn Enrico, für Hugo und Theresia Ulrich-Perrez, für Sylvia Ulrich-Bless
Stiftmesse für Werner Zosso, für German und Erika Ulrich-Lück, für Gilbert Rudaz-Ulrich

3. **31. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
18.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Bedürfnisse der Diözese

6. Mi. Hl. Leonhard

19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt

8. Fr. Hl. Gregor

08.00 Uhr Hl. Messe

9. Sa. Weihetag der Lateranbasilika

15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester
16.00 Uhr Feierlicher Gottesdienst zur 100 Jahrfeier in der Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg

10. **32. Sonntag im Jahreskreis / Kilbi**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Maria Poffet-Schaller
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Insieme, Freiburg

13. Mi. Hl. Stanislaus

19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt

15. Fr. Hl. Albert der Grosse

08.00 Uhr Hl. Messe

16. Sa. Hl. Margareta

15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester
17.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Maria und Hans Lehmann-Horat, Berg
Stiftmesse für Mathilde und Alois Zosso-Jungo, für Bertha Renggli-Schorro, für Felix Schorro, für Rosa Portmann-Hett, für Agnes Noth

17. **33. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
10.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Red Week (Kirche in Not)



20. Mi. Hl. Edmund

19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt

21. Do. Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem

11.00 Uhr Hl. Messe für die Senioren und Seniorinnen. Anschliessend Mittagessen im Hotel zum Weissen Kreuz.

22. Fr. Hl. Cäcilia

08.00 Uhr Hl. Messe

23. Sa. Hl. Kolumban
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester

24. **Christkönigssonntag**
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Cäciliafeier / Gem. Chor
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Priesterseminar

27. Mi. Hl. Oda
19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt

29. Fr. Hl. Friedrich
08.00 Uhr Hl. Messe

30. Sa. Hl. Andreas
17.00 Uhr Hl. Messe /
Sendungsgottesdienst der Firmlinge
Jahrmesse für Erwin und Ottilie Rappo-Wider, für Paul Stoll, für Johann und Marie Hayoz-Poffet
Kollekte: Universität Freiburg

Zur Kollekte vom 16. und 17. November

Mit dieser Kollekte unterstützen Sie die Projekte des Hilfswerks „Kirche in Not“. Das Hilfswerk leistet Hilfe überall dort, wo Christen Not leiden, verfolgt oder unterdrückt werden. Es unterstützt sie mit jährlich mehr als 5000 pastoralen Projekten in rund 130 Ländern.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau zerstörter Kirchen und Klöster. Sie ermöglichen, dass Flüchtlinge mit Hilfsgütern und Lebensmitteln versorgt werden und Seelsorge erhalten können. traumatisierte Frauen und Männer, die grausame Gewalt erfahren mussten, können dank Ihrer Unterstützung psychologische Begleitung bei der Aufarbeitung ihrer schrecklichen Erfahrungen erhalten. Da all diese Hilfsprojekte nur durch Spenden möglich sind, ist «Kirche in Not» auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir bitten Sie deshalb um Ihr Gebet und Ihre grosszügi-

ge Unterstützung für die verfolgten und notleidenden Christinnen und Christen.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität.

Veranstaltungen

• Vinzenzverein

Montag, 4. November, um 13.30 Uhr
Versammlung im BGZ

• Kindergottesdienst

Sonntag, 10. November, um 10.00 Uhr
im BGZ

• Missionsgruppe

Dienstag, 12. November, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

• Forum für Altersnachmittag

Donnerstag, 21. November, 11.00 Uhr
Hl. Messe. Anschliessend Mittagessen
im Restaurant Kreuz

• Frauen mit Herz

Frauen mit Herz:

Freitag, 29. November: 19.30 Uhr
Ökumenische Adventsfeier im BGZ

Geselliger Nachmittag:

Donnerstag, 7. November,
13.30 Uhr Geselliger Nachmittag im BGZ

Wanderguppe: Donnerstag,

28. November, Wanderung in Wünnewil.
Besammlung um 13.30 Uhr Parkplatz
Pflegeheim

Eltern- und Kindertreff:

Mittwoch, 6. November, um 14.00 Uhr
Räbeliechtl basteln im BGZ

Freitag, 8. November, um 18.00 Uhr;
Räbeliechtlumzug.

Besammlung beim BGZ



Allerheiligen

Gott, du Quell aller Heiligkeit, du hast uns die Heiligen als Vorbilder und Fürsprecher gegeben.

An diesem Tag danken wir dir für ihre Treue, ihre Liebe und ihr Zeugnis des Glaubens.

Hilf uns, ihren Weg der Hingabe und des Vertrauens zu folgen, damit auch wir eines Tages mit ihnen das ewige Leben erlangen.

Auch gedenken wir all unserer verstorbenen Brüder und Schwestern. Wir bitten dich in deiner unendlichen Barmherzigkeit:

Schenke den Seelen der Verstorbenen Frieden und ewiges Leben bei dir.

Lass dein Licht über denen leuchten, die uns in der Hoffnung auf die Auferstehung verlassen haben, und vergib ihnen alle Schuld, damit sie bald in die Fülle deiner Herrlichkeit eintreten dürfen.

Schenke uns Trost in der Trauer und die Zuversicht, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Übergang in das ewige Leben bei dir.

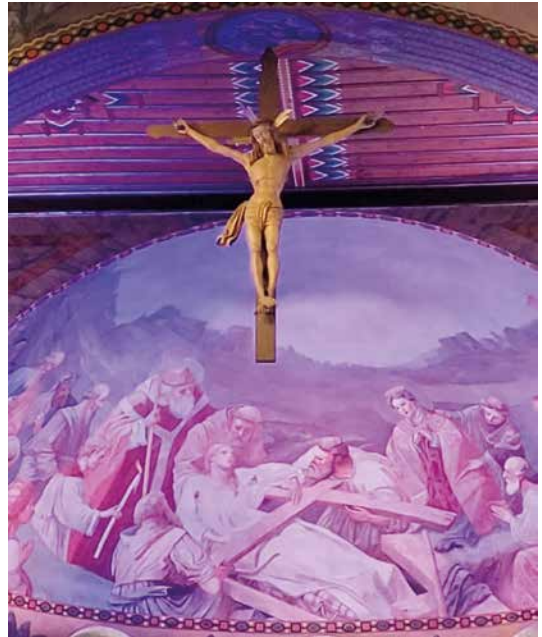
Hilf uns, stets im Glauben zu bleiben und unser Leben so zu gestalten, dass wir eines Tages mit dir und all unseren Lieben vereint sein können.

Gott des Erbarmens, nimm unsere Gebete für die Verstorbenen an und lass uns alle in der Gemeinschaft der Heiligen deinen Frieden und deine Liebe erfahren. Amen.

Am Fest Allerheiligen feiern wir die Gemeinschaft der Heiligen, die uns in ihrer Liebe und Treue zu Gott ein Vorbild sind. Es ist ein Tag des Gedenkens an all jene, die in den Himmel eingegangen sind und an der ewigen Freude Gottes teilhaben. An diesem Tag hören wir von der Hoffnung auf das ewige Leben und von der Kraft, die der Glaube in unser Leben bringt.

Heiligkeit bedeutet nicht, fehlerlos zu sein, sondern auf Gott zu vertrauen, seine Gnade zu empfangen und nach seinem Willen zu leben. Die Heiligen haben uns gezeigt, dass es möglich ist, trotz Schwächen und Prüfungen, treu zu bleiben.

An Allerheiligen vereinen wir uns im Gebet mit der ganzen himmlischen Gemeinschaft, die uns begleitet und unterstützt auf unserem Weg zum ewigen Leben. Am Nachmittag wird unseren lieben Verstorbenen gedenkt. Wir pflücken die **Äpfel mit den Namen der Verstorbenen von unserem Lebensbaum und überreichen sie den Angehörigen.**



KOMMT UND SEHT

9. NOVEMBER 2024
10 - 22 UHR



Entdecken Sie die Kathedrale

Erleben Sie am Aktionstag für Deutschsprachige die Kathedrale von Freiburg, wie Sie sie noch nie erlebt haben.

Entdecken Sie als Familie den Heiligen Nikolaus oder machen Sie sich auf die Suche nach den sieben Geheimnissen der Kathedrale.

Lassen Sie sich faszinieren von den einzigartigen Glasfenstern, der gotischen Architektur, dem Klang der Glocken und dem Dachgebälk über den Gewölben. Lauschen Sie dem Freiburger Orgelgewitter.

Tauchen Sie ein die in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer faszinierenden Kathedrale.

Sie können an allen Aktivitäten kostenlos teilnehmen.

Für den Aufstieg auf den Turm gibt es 50% Ermässigung.
Änderungen vorbehalten.

Führungen

- Kathedrale: 10:00 / 12:00 / 14:00 Uhr (45min)
- Orgel: 13:00 / 14:00 Uhr (45min)
- Glocken und Dachstuhl: 10:30 / 12:00 / 13:30 / 15:00 Uhr

Zum selber Entdecken

- Auf den Spuren des Heiligen Nikolaus (für Kinder)
- Die sieben Geheimnisse der Kathedrale (mit Actionbound)

Living Stones

- 10-12 / 14-15:45 Uhr

Begegnung mit der Bistumsregionalleitung

- Eingang Kathedrale 11:00 / 14:00 Uhr

12 Uhr Mittagsgebet

16 Uhr Festgottesdienst

20-22 Uhr Crown Gottesdienst

- für Jugendliche und junge Erwachsene

18 Uhr Cembalo Konzert

Die Cembalistin Ewa Mrowca spielt ein Cembalo-Recital mit den Tombeaux aus dem 17. Jh. (Türkollekte)



www.100cath.ch



Zeichen der Auferstehung

Johannes 11

Christus hat zwei Tage gewartet, bevor er seinen kranken Freund besuchte

Sicherlich ist das Vorgehen Jesu angesichts des Todes von Lazarus kein Modell, das man für die Trauerbegleitung einfach eins zu eins übernehmen könnte. So wartet der Rabbi beispielsweise zwei Tage, bevor er seinen kranken Freund besucht (V.6), nachdem dessen zwei Schwestern Christus rufen liessen und ihn anflehten, an das Krankenbett ihres Bruders zu kommen (V. 3). Ausserdem erklärt Jesus den Aposteln, dass er froh sei, nicht dabei gewesen zu sein, als Lazarus starb: Es sei zu ihrem Heil, damit sie zum Glauben kommen, fügt er hinzu (V.15). Denn aus seiner Sicht sind die Krankheit und der Tod dazu bestimmt, «die Verherrlichung des Vaters und seines Sohnes» (V.4) zu offenbaren. Der Tod ist nicht das Ende von allem, sondern nur ein Schlaf, aus dem uns Christus erwecken wird, so wie er es mit dem Bruder von Martha und Maria getan hat (V.11).

Dennoch: Diejenigen, die mit trauernden Familien unterwegs sind, sind aufgerufen, in allen Phasen der Trauer, vor, während und nach dem Tod, Gesten und Worte der Auferstehung zu setzen:

- eine echte Nähe zu den Angehörigen und der Familie inmitten von Weinen und Traurigkeit (V.17);
- ein aufmerksames und diskretes Anhören des Leidens und der Erwartungen, trotz möglicher Vorwürfe (Vv.21.32);
- ein Wunsch zu trösten, im ursprünglichen Sinn des lateinischen cum-solus, nicht allein lassen (V.28);



- eine Fähigkeit, sich einzufühlen, sich im Innersten berühren zu lassen und mit den Weinenden zu weinen als Zeichen der Unterstützung und wahren Zuneigung (V.33.35);
- konkrete Zeichen körperlicher und spiritueller Nähe (Vv.38–39);
- ein Zeugnis der Hoffnung durch wahre, starke und einfühlsame Worte, die in der «Ich-Form» ausgedrückt werden und Horizonte der Solidarität und des Lichts eröffnen (Vv.23.25.26.39.40.42–43).

Wir haben nicht die vom Vater an den Sohn übergebene Macht, durch den heiligen Geist die Toten auferstehen zu lassen. Dennoch können die Menschlichkeit und die spirituelle Tiefe unserer Haltungen und Äusserungen den Trauernden eine wirksame Hilfe sein. Ihre Rückmeldungen am Lebensende, im Moment des Todes, beim Treffen mit der Familie, bei der Totenwache, der Feier und der Beerdigung, in den Wochen, Monaten und Jahren danach, bestätigen uns dies. Immer dann, wenn wir in demjenigen handeln und sprechen, der die Auferstehung ist (V.25).

François-Xavier Amherdt



Das Gericht Gottes



Das jüngste Gericht von Michelangelo
in der Sixtinischen Kapelle, Rom
Foto: © Wikimedia Commons/CC-BY-SA 3.0

Was passiert eigentlich zwischen dem Tod des Einzelnen und dem jüngsten Gericht am Ende der Welt? Gibt es da so etwas wie einen Wartesaal, in dem wir sitzen und warten müssen bis wir «drankommen»?

Nein, einen Wartesaal gibt es dort sicher nicht. In der Bibel heisst es, dass sich eines Tages beim Jüngsten Gericht die ganze Menschheit vor Gott versammeln wird, um von ihm gerichtet zu werden. Neben diesem allgemeinen Endgericht über die Menschheit gibt es aber auch das Gericht über jeden Einzelnen. Man nennt dies «Partikulargericht», oder Einzelgericht.

Was heisst das?

Das Partikulargericht findet direkt nach dem Tod der Person statt und nicht erst am Jüngsten Tag. Es ist das Gericht Gottes über die Seele, das nicht – wie

das Jüngste Gericht – mit der Auferstehung des Leibes verbunden ist. Es gibt bei diesem Gericht drei mögliche Entschiede: der Verstorbene wird in den Himmel, in die Hölle oder ins Fegefeuer geschickt.

Die Bibel spricht nie von diesem Einzelgericht!

Die Heilige Schrift bezeugt das besondere Gericht nur indirekt, indem sie lehrt, dass die abgeschiedenen Seelen sofort nach dem Tod Lohn oder Strafe empfangen. Wir kennen auch das Versprechen Jesu an den reuigen Schächer: «Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!»

Warum braucht es noch ein zweites Gericht am Jüngsten Tag, wenn das Partikulargericht ohnehin schon jeden verurteilt hatte und dieses Urteil ja endgültig ist?

Kein Mensch lebt für sich allein, sondern er ist auch Teil der ganzen Menschheit. Auch als Menschheit wird man schuldig an Gott und aneinander.

Das macht ein wenig Angst!

Das ist nicht nötig, wenn Sie bedenken, dass das Wort «richten» nicht nur ein Verurteilen bedeutet. Vielmehr legt es nahe, dass Gott alles noch einmal liebevoll zur Sprache bringen wird. Er wird Dinge und Wesen dieser Welt im anderen Sinne «richten». Er wird sie wieder recht machen, «richtiggehend» wie im Anfang, als «er sah, dass es gut war». «Gott ist die Liebe» und wird uns demnach und nach allem, was wir von ihm wissen, in diesem Sinne liebevoll «aufrichten».

Besten Dank für die Auskunft!

pam

«Pilger der Hoffnung»

**Am 24. Dezember 2024
beginnt das Heilige Jahr**



2025 wird ein Heiliges Jahr sein. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Daneben gibt es immer wieder auch ausserordentliche Heilige Jahre, wie 2015 das Heilige Jahr der Barmherzigkeit, oder dann 1983 das ausserordentliche Heilige Jahr der Erlösung.

Papst Franziskus hat festgelegt, dass das neue Heilige Jahr mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am 24. Dezember 2024 beginnt und am 6. Januar 2026 endet.

Freiheit schenken

Biblisches Vorbild für das Heilige Jahr ist das Jubeljahr, das auf das alttestamentliche Buch Levitikus (25,8-55) zurückgeht. Von ihm erwartete man, dass die Geschichte einen neuen Anfang mache. Da die Zahl 7 im Volk Israel als heilige Zahl galt, sollte nach sieben mal sieben Jahren ein Jubeljahr ausgerufen werden. Das 50. Jahr sollte ein Jahr der Ruhe zur Ehre des Herrn sein. Doch nicht nur das Land und die Menschen durften ruhen, sondern alle Menschen sollten in Freiheit einstimmen können in das Jubeljahr. Um in diesen Jubel einstimmen zu können, sollten die Israeliten ihren untergebenen Volksangehörigen einen vollständigen Schuldenerlass gewähren, ihnen ihr Erbland zurückgeben und Schuldklaverei aufheben. «Die Schuld ist für alle Zeit getilgt, unabhängig ob die Schulden als Sklave abgearbeitet, bezahlt sind oder nicht. Die aus der Sklaverei Entlassenen dürfen aber nicht mit leeren Händen fortgeschickt werden, da sonst der Teufelskreis von Armut und Neuverschuldung von Neuem beginne. Mit diesem Gesetz soll deutlich werden, dass wirklich ein Neuanfang gewährt und ermöglicht wird. Niemand soll auf Dauer in Not und von anderen Menschen abhängig leben müssen. Dies ist ein Grund zum Jubel, zur Freude. Hinter dieser Vorschrift des Schulden-



Foto: © Paul Martone

erlasses steckt die Auffassung, dass niemandem Land und Leben gehören. Sie sind dem Menschen von Gott anvertraut. Er ist der Herr über alles Lebende. Er ist der Besitzer aller Güter. Gott allein ist der Eigentümer des Landes und seiner Menschen.» (Sr. Marie-Catherine Müller, Kloster Siessen). Bei der Übersetzung des hebräischen Wortes ins Lateinische hat man aus dem «Jubeljahr» lautmalend das «Jubeljahr» gemacht. Papst Bonifaz VIII. führte im Jahr 1300 in Rom das erste förmliche Heilige Jahr durch.

Schuldenerlass

Das alttestamentliche Erlassjahr ist eigentlich etwas sehr Modernes, spricht man ja auf politischer Ebene immer wieder von Schuldenerlass: Die reichen Länder sollen den armen und verschuldeten des Südens ihre Schulden ganz oder teilweise erlassen. Papst Johannes Paul II. hat immer daran erinnert, dass «das Heilige Jahr eine günstige Gelegenheit für Gesten des guten Willens sein kann [...], um im Interesse des Gemeinwohls Schulden zu erlassen oder zumindest zu verringern». Auch Papst Franziskus hat im Blick auf das kom-

mende Heilige Jahr zu einem solchen Schuldenerlass aufgerufen. Weltweit anwendbar. Leider seit Jahren nur wenig erfolgreich.

Im Heiligen Jahr soll also etwas Neues entstehen, ein Aufbruch zu neuen Ufern und neuen Möglichkeiten. Oder wie Paulus an die Philipper (3,13) schrieb: «Ich vergesse, was hinter mir liegt und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist». Was für eine Chance für unser Leben als Einzelne, aber auch als Staat und Kirche, würden wir dies in die Tat umsetzen. Dazu müssen wir «die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und die Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken. «Wir müssen auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten», schrieb Papst Franziskus. Er will durch das kommende Heilige Jahr «dazu beitragen, ein Klima der Hoffnung und des Vertrauens wiederherzustellen, als Zeichen eines neuen Aufbruchs, dessen Dringlichkeit wir alle spüren».

Foto: © Paul Martone



«Pilger der Hoffnung»

Daran erinnert auch das Motto des Heiligen Jahres: «Pilger der Hoffnung». Ein Pilger zu sein, bedeutet für Papst Franziskus, sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens zu machen und Wege des Glaubens zu finden. Das



Logo des Heiligen Jahres erklärt, was damit gemeint ist: es «zeigt vier stilisierte Personen, die auf die Menschheit hinweisen, die aus vier Regionen der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und

Geschwisterlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet. Eine Person klammert sich an das Kreuz. Es soll nicht nur das Zeichen für den Glauben sein, das die Person umarmt, sondern es steht auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf. Denn wir brauchen sie immer und besonders in schwierigen Zeiten. Die Wellen, in denen sich die Personen bewegen, sind aufgewühlt, um zu zeigen, dass man auf dem Pilgerweg des Lebens nicht immer in ruhigen Wassern geht. Oft verstärken und intensivieren persönliche Schicksale den Ruf nach Hoffnung. Deshalb wurde der untere Teil des Kreuzes betont, der sich verlängert und zu einem Anker wird, der sich der Wellenbewegung entgegensetzt. Der Anker steht für die Hoffnung. Auch Seeleute verwenden den Begriff «Anker der Hoffnung» für den Reserveanker, der von Schiffen für Notmanöver genutzt wird, um das Schiff in Stürmen zu stabilisieren.

Darüber hinaus soll das Logo verdeutlichen, dass der Pilgerweg keine individuelle, sondern eine gemeinschaftliche Unternehmung ist, die von einer wach-

senden Dynamik geprägt ist, die immer mehr zum Kreuz hinstrebt. Das Kreuz selbst ist nicht statisch, sondern ebenso dynamisch: Es beugt sich der Menschheit entgegen, als ob es ihr entgegenkäme und sie nicht allein liesse, indem es die Gewissheit der Gegenwart und die Sicherheit der Hoffnung bietet. Gut sichtbar ist schliesslich in grüner Farbe das Motto des Heiligen Jahres 2025 zu sehen: «Pilger der Hoffnung». (Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zum Logo)

Heilige Pforte

Die Heilige Pforte, die Papst Franziskus im Petersdom öffnen wird, ist ein Geschenk der Gläubigen des Bistums Basel. Bischof Franziskus von Streng überreichte sie 1949 als Geste der Dankbarkeit, dass die Schweiz im Zweiten Weltkrieg verschont blieb.

Leider befindet sich die Welt gerade jetzt «wieder einmal inmitten der Tragödie des Krieges». Deshalb erbittet Papst Franziskus in seinem Schreiben, mit dem er das Heilige Jahr angekündigt hat, den Frieden: Die geschichtsvergessene Menschheit werde «von einer neuen, schwierigen Prüfung heimgesucht, bei der viele Völker von der Brutalität der Gewalt getroffen werden». Die Dringlichkeit des Friedens fordere alle heraus und verlange «konkrete Projekte», so der Papst: «Die Diplomatie darf in ihrem Bemühen nicht nachlassen, mutig und kreativ Verhandlungsräume für einen dauerhaften Frieden zu schaffen», betont er und fragt: «Ist es ein zu grosser Traum, dass die Waffen schweigen und aufhören, Zerstörung und Tod zu bringen? Das Heilige Jahr möge uns daran erinnern, dass man diejenigen, die «Frieden stiften», «Kinder Gottes» wird nennen können (Mt 5, 9).»

Auch in den anderen Hauptkirchen Roms gibt es Heilige Pforten, die alle zu Beginn

des 21. Jahrhunderts erneuert wurden. Auch diese sind ein Zeichen für einen Neubeginn. Einerseits verlassen wir mit dem Durchschreiten dieser Pforten unser bisheriges Leben mit all seinen Dunkelheiten, Fehlern, Sorgen und Problemen und treten ein in das Haus Gottes, das uns «Zuflucht und Zelt» (Ps 61.5) ist. Der Durchgang bedeutet auch, dass der eigene Weg der Bekehrung zur Begegnung mit Christus geführt hat, der die «Tür» ist, die uns mit dem Vater verbindet. Mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte ist ein Ablass verbunden, also die Vergebung der Sündenstrafen. Dem muss jedoch die persönliche Beichte vorausgehen. Dadurch kann jeder und jede sich mit Gott versöhnen und dadurch dem Leben eine neue Wendung geben, sich dem Leben neu öffnen und einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Franziskus wirbt dafür, im Heiligen Jahr beichten zu gehen und die Schönheit des «Sakramentes der Heilung und Vergebung» wiederzuentdecken. «Das Vergeben ändert nicht die Vergangenheit, es kann nicht ändern, was bereits geschehen ist; und doch kann Vergebung es ermöglichen, die Zukunft zu verändern und anders zu leben, ohne Groll, Verbitterung und Rache.»



Foto: © Paul Martone



Foto: © Paul Martone

Wallfahrt

Traditionell lädt jedes Heilige Jahr ein, eine Pilgerfahrt nach Rom zu unternehmen. Auch im kommenden Heiligen Jahr ist das nicht anders. Alle sind eingeladen, als Pilger der Hoffnung in die Ewige Stadt zu reisen auch und gerade wegen der vielen Probleme, die wir aktuell sehen: Krieg und Ohnmacht, fehlende Solidarität und dem Gefühl, all diesen Dingen ausgeliefert zu sein.

Zahlreiche Diözesen organisieren Pilgerzüge, damit möglichst viele als Gemeinschaft die Möglichkeit erhalten, in die Heilige Stadt zu kommen. Das Bistum Genf-Lausanne-Fribourg organisiert drei Wallfahrten: eine im Frühling (21. bis 26. April 2025), eine weitere im Sommer (27. Juli bis 3. August 2025) und schliesslich die letzte im Herbst (12. bis 18. Oktober 2025). Das Bistum Sitten lädt zur Heiligjahrwallfahrt vom 17. bis 22. Oktober 2025 ein. Sinn dieser Wallfahrten ist es, die Heilige Pforte der grossen Basiliken zu durchschreiten, an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus zu beten, und den eigenen Glauben, die Hoffnung und die Nächstenliebe zu erneuern.

Paul Martone



Jubiläumsgebet zum Heiligen Jahr 2025

Vater im Himmel,
 der Glaube, den du uns in deinem Sohn
 Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,
 und die Flamme der Nächstenliebe,
 die der Heilige Geist in unsere Herzen giesst,
 erwecke in uns die selige Hoffnung
 für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu
 fleissigen Säleuten des Samens des Evangeliums verwandeln,
 möge die Menschheit und der Kosmos auferstehen
 in zuversichtlicher Erwartung
 des neuen Himmels und der neuen Erde,
 wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
 und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums
 in uns Pilgern der Hoffnung
 die Sehnsucht
 nach den himmlischen Gütern erwecken
 und über die ganze Welt
 die Freude und den Frieden
 unseres Erlösers giesen.
 Dir, gesegneter Gott in alle Zeit
 sei Lob und Ehre in Ewigkeit.
 Amen



Foto: DR



Foto: Poss



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Jesus

Es gibt immer wieder Gelegenheiten, um mit den Kindern über Jesus zu sprechen, etwa an Weihnachten oder auch an Ostern. Vielleicht ist eine ältere Schwester oder ein Bruder schon zur Erstkommunion gegangen. Es ist wichtig immer wieder etwas mehr über das Leben von Jesus zu erzählen, denn das Bild von Jesus prägt sich nicht mit einem Mal, es gewinnt nach und nach Konturen. Man soll sich vor einer «Überfütterung» mit Geschichten über Jesus hüten, doch darf man ihn auch nicht verschweigen.



Foto © Sr Claudia



Über die Kindheit Jesu wissen wir nicht viel, aber er war wirklich Mensch: als Baby musste er gewickelt werden; er schrie wie andere Babys, wenn er Hunger hatte. Er wurde müde beim Spielen, er fror, wenn es kalt war und schwitzte, wenn es heiss war. Ob er bei seinem Pflegevater Josef in die Schreinerlehre ging, ist nicht erwiesen, und das spielt im Grunde genommen auch keine Rolle.

Ganz allgemein können wir dem Kind erzählen, was wir aus der Bibel über das Leben Jesu wissen. Als er erwachsen war, hat er Freunde um sich versammelt, die Jünger, mit denen er von Ort zu Ort gezogen ist, um von Gott zu erzählen. Er hat armen und kranken Menschen geholfen und sie geheilt. Er hat denen, die etwas Böses getan haben und das leidtat, verziehen und uns gesagt, dass auch wir denen verzeihen, die uns Böses getan haben. Als Mensch hat er gelebt, wie wir, ausser dass er nicht gesündigt hat. Er hat sich freuen können wie wir, aber auch ärgern können wie wir. Wir wissen, dass er Schmerzen empfunden und sehr gelitten hat, als man ihn ans Kreuz geschlagen hat.

Aber Jesus war nicht nur ein Mensch, er war Gottes Sohn. Er ist Mensch geworden, um uns zu sagen, wie wir ein gutes Leben führen und in den Himmel kommen können. Jesus hat die Menschen aufgefordert, einander zu lieben, Frieden zu schliessen und einander zu helfen, weil sein Vater uns alle liebt und wir Brüder und Schwestern sind. Wir sollen alle miteinander daran arbeiten, dass es allen Menschen auf der Welt gut geht und sie frei und glücklich sind. Das hat nicht allen gefallen. Deshalb haben sie Jesus ans Kreuz geschlagen.



Jesus ist der beste Freund, den man sich vorstellen kann.

Paul Martone / Die Bilder sind aus der Kinderbibel, erschienen bei Kirche in Not

Erntedank – Dank für die Gaben

Am Sonntag, 13. Oktober durften wir Erntedank feiern – ein Fest, das uns daran erinnert, wie viel Gutes wir täglich empfangen dürfen. Es ist ein Tag, an dem wir innehalten, um Dank zu sagen für die Gaben, die uns geschenkt werden, aber auch für das, was uns im Herzen reich macht: Gemeinschaft, Liebe und Gnade.

In diesem besonderen Gottesdienst wurde Gott von Herzen gedankt – für die Ernte, für die Schönheit seiner Schöpfung und für die vielen kleinen Wunder des Alltags, die oft unbemerkt bleiben.



Ein ganz besonderer Dank gilt in diesem Jahr der Organistin Frau Ruth Zahno und den Alphornbläsern. Das Alphorn, tief verwurzelt in der Tradition, steht für den Klang der Natur und erinnert uns an die Verbundenheit zwischen Himmel und Erde. Die Klänge, die wir hören durften, sind wie Gebete, die weit hinaus in die Welt getragen werden. Sie symbolisieren die Weite der Schöpfung, die tiefe Ehrfurcht vor dem Schöpfer und unsere Dankbarkeit. Des Weiteren sind sie Herzöffner, welche uns erkennen lassen, dass alles, was wir haben, ein Geschenk ist – ein Geschenk Gottes, das wir mit offenen Händen empfangen und mit Freude teilen dürfen.

In diesem Sinne: **MERCI**. Vergäüts Gott an alle, die an dieser Feier mitgeholfen haben, und der KAB für das schmücken der Kirche mit der reichlichen Ernte.

10. November 2024
Kilbi Konzert der Musikgesellschaft Schmitten



KILBI KONZERT

10. November 2024



Nach dem Festgottesdienst
(10.15 Uhr) im Mehrzwecksaal
der Schule Schmitten

Eintritt frei – Kollekte

 **Clientis**
Sparkasse Sense



www.mgschmitten.ch

Cäcilienverein Schmittten

Adventskonzert vom 1. Dezember 2024 um 16.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmittten

Für das diesjährige Adventskonzert überrascht der Cäcilienchor Schmittten seine treue Hörschaft mit dem Auftritt eines Gastchores aus Ungarn, dem Rutafa-Chor, der von der Mutter unseres Dirigenten geleitet wird. Zudem werden auch wieder Projekt-Sängerinnen und -Sänger aus der Region und eine Delegation aus dem Cäcilienverein Überstorf mitwirken.

Am Konzert werden Werke von namhaften Komponisten aus dem 16.–20. Jahrhundert zu hören sein.



RUTAFA-Chor (Ungarn)
Chorleiterin:
Zsuzsa Szilágyiné Szalai

Der gemischte Chor Rutafa kommt aus Ungarn, aus Pécel in der Nähe von Budapest. Diese Formation ist das dritte Glied in der Chorfamilie des Kinder- und Jugendchores von Pécel.

Sie besteht aus jungen Gymnasiasten und Studenten sowie Eltern, die sich für Gesang begeistern. Der gemischte Chor Rutafa ist seit 2009 ein festes Ensemble unter der Leitung der Gründungsdirigentin Zsuzsa Szilágyiné Szalai und ihres Vizedirigenten Benjámín Szilágyi. Sein Repertoire reicht vom gregorianischen Choral bis zum Gospel und führt durch die Musikgeschichte, wobei Meisterwerke der reichen Chorkultur präsentiert werden.

Der Chor hat an zahlreichen Festivals in Ungarn, Finnland, Siebenbürgen (Rumänien), Vojvodien (Serbien) und Frankreich teilgenommen. Unter den jährlichen Auftritten des Chores spielen die Advents- und Weihnachtskonzerte eine wichtige Rolle. Der Chor freut sich immer über Kontakte mit ausländischen und einheimischen Chören und singt auch gerne bei feierlichen und protokollarischen Anlässen.

Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen
und du sollst ein
Segen sein.*

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 13. Oktober 2024

- **Lenny Spicher**, Sohn des Raphael und der Elizaveta, geborene Nesterenko

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Unser Verstorbener



† **Willy Keusch-Roggo**
Buchenweg 26

Willy kam am 29. Dezember 1945 als Sohn des Karl Keusch und der Anna, geborene Kuhn in Boswil (AG) zur Welt. Von den neun Kindern starben zwei kurz nach der Geburt. Die Mutter starb im Alter von 49 Jahren.

Willy besuchte in Boswil die Schule und arbeitete hierauf auf einem Landwirtschaftsbetrieb. Von 1962-1965 machte Willy eine Lehre als Sanitär- und Heizungsmonteur bei der Firma Grollimund in Muri. Er absolvierte die RS als

Motorfahrer in Brugg. Hierauf hatte er während einem Jahr als Lastwagenchauffeur gearbeitet. Danach wechselte er wieder auf seinen Beruf als Sanitär-Heizungsmonteur zurück.

Ab 1. Dezember 1969 trat er in die Firma Fabromont in Schmitten ein, wo er während vierzig Jahren angestellt war.

Am 4. April 1970 ging er den Ehebund ein, mit Roseline Roggo aus Schmitten. Mit den drei Kindern Achim, Michaela und Steven und den Enkelkindern Nico, Lasica und Lias kam Leben und viel Sonnenschein ins Haus.

Nach seiner Pensionierung unternahm Willy mit Roseline viele schöne Reisen mit ihrem Wohnmobil. Er pflegte nach der Pensionierung auch den Kontakt zu seinen Kollegen, indem sie einmal pro Woche etwas zusammen unternahmen: Sei es Schwimmen, Velofahren, Wandern oder auch nur gemütlich Zusammensein.

Im Januar 2024 stellten wir fest, dass etwas mit Willy nicht stimmte. Im Inselspital wurde ein aggressiver Hirntumor festgestellt.

Am 26. Januar folgte die erste Operation, die recht gut verlief. Nach einer wiederholten Untersuchung, stellten die Ärzte erneut einen heranwachsenden Tumor fest. Dieser wurde am 8. August entfernt. Danach verschlechterte sich sein Zustand. Sein Wunsch war es, nochmals in sein geliebtes Heim zurückzukehren. Dank der grossen Hilfe von Voltigo und der Spitex konnte ihm diesen Wunsch erfüllt werden.

Nach vierzehn Tagen mussten wir Willy schweren Herzens in das Palliativpflegezentrum in Freiburg verlegen. Dort wurde er kompetent und liebevoll begleitet.

Am 25. September hat Willy seine Augen für immer geschlossen und ist friedlich entschlafen.

Die Familie



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat November 2024

Freitag, 1. November

09.00 Lynn Bürgisser
Livia Lehmann
Timo Rudaz

14.00 Mathis Rudaz
Anna Käser

Samstag, 2. November

17.00 Sophia Maierà
Alina Stöckli

Sonntag, 10. November

09.00 Elin Rudaz
Blendi Martini

Samstag, 16. November

17.00 Franciszek Piwowarski
Noelia Spicher

Sonntag, 24. November

09.00 Peter Medo
Ondrej Medo

Samstag, 30. November

17.00 Lynn Bürgisser
Laurianne Klaus

**DANKE – MERCI – DANKE – MERCI – DANKE – MERCI – DANKE –
MERCY – DANKE**

*Liebe Ministranten – für Euren Dienst am Altar danken wir euch von Herzen. Möge
Gott euch auf eurem weiteren Weg segnen und begleiten.*



Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung

Ist Jesus heute von gestern? – Zugänge zur Bibel und Annäherung an Jesus für Menschen ab 60 Jahren am Mittwoch, 6. Nov. 2024, 13. Nov. 2024, 20. Nov. 2024 und 27. Nov. 2024, 9.45 bis 11.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg. Referent: Siegfried Ostermann, Leiter der Fachstelle Bildung und Begleitung.

Kurs für Lektor/innen – Theologische und geistliche Fragen sowie praktische Übungen mit einer professionellen Sprecherin am Donnerstag, 14. Nov. 2024, 18.00 bis 20.00 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg.

Bibel einfach lesen! – Überlegungen zum Bibellesen am Beispiel von Psalmen am Dienstag, 12. Nov. 2024, 19.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni, Referent: Dr. Winfried Bader. Kosten und Anmeldung: keine.

Kommunionhelfer/innen – Theorie und praktische Übungen für alle, die sich auf den Dienst als Kommunionhelfer/innen vorbereiten am Mittwoch, 13. Nov. 2024, und Donnerstag, 28. Nov. 2024, 18.00 bis 20.00 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: CHF 50.– (am ersten Abend bar zu bezahlen – wird von den Pfarreien zurückerstattet). Anmeldung: bis 2. November 2024 unter www.kath-fr.ch/agenda

**Adoray Freiburg**freiburg@adoray.ch |
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst – für alle Generationen am Sonntag, 3. Nov. 2024, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten.

Adoray Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am Sonntag, 10. Nov. 2024 und 24. Nov. 2024, 19.30 bis 20.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

Bistumsregion Deutschfreiburgbistumsregion@kath-fr.ch | 026 426 34 17
www.kath-fr.ch/bistumsregion

Kathedralentag – Aktionstag für die Deutschsprachigen am Samstag, 9. Nov. 2024, 10.00 bis 17.00 Uhr, Kathedrale St. Niklaus, Rue du Pont-Suspendu, 1700 Freiburg; Kosten und Anmeldung: keine.

Bildungszentrum Burgbühl

info@burgbuehl.ch | 026 495 11 73 | www.burgbuehl.ch

Adventsausstellung am Freitag, 29. Nov. 2024, 17.00 bis 21.00 Uhr, und am Samstag, 30. Nov. 2024, 11.00 bis 16.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni; weitere Auskünfte: info@burgbuehl.ch

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 | www.kath-fr.ch

Aktionswoche Angelforce – Kleine Projekte um in der Öffentlichkeit Freude zu verbreiten von Donnerstag, 7. November bis Sonntag, 17. November 2024 in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs.

Fachgruppe Jugendpastoral – Treffen der in der kirchlichen Jugendarbeit Engagierten am Donnerstag, 14. Nov. 2024, 19.00 bis 21.00 Uhr, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: keine, Anmeldung: bis 4. Nov. 2024 an juseso@kath-fr.ch

Adventsaktion – Unsere Adventsbox vom letzten Jahr wird weitergeführt und ausgebaut.

Um diese zu planen, kann man sich schon jetzt telefonisch unter 026 426 34 55 oder per E-Mail an juseso@kath-fr.ch mit uns in Verbindung setzen.

WABE – Wachen und BegleitenSeebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch**Trauercafé jeden 2. Sonntagnachmittag im Monat.**

Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Nächstes Treffen am Sonntag, 10. Nov. 2024, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Kosten und Anmeldung: keine.

Fachstelle Katechesekatechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Treffen für Religionslehrpersonen (PS + OS) – Zeit für Begegnung, Austausch, Information am Mittwoch 6. Nov. 2024, 16.15 bis 17.45 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni.

Fachstelle Kirchenmusikkirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Workshop Kirchengesang-Evaluation – Beteiligung an der Entwicklung des neuen «Jubilate» am Mittwoch, 20. Nov. 2024, 13.30 bis 16.30 Uhr, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: keine, Anmeldung: bis 8. Nov. 2024 auf www.kath-fr.ch oder an kirchenmusik@kath-fr.ch

**Verbunden in der Sehnsucht**

nach Frieden am Sonntag, 3. Nov. 2024, Espace Mouslima, Joseph-Reichlen 6, 1700 Freiburg; ab 14.00 Uhr: Türöffnung; 14.30 Uhr Vorstellung des Espace Mouslima; 17.00 bis 18.00 Uhr: Impulse, Austausch und Gemeinschaftsfeier, animiert von der Interreligiösen Gruppe Freiburg, rund um ein interkulturelles Buffet.



Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung, Deutschfreiburg, Kommunikation, Chiara Bovigny, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

«Das gibt's nur alle hundert Jahre»

Warum die Deutschfreiburger/innen am 9. November den Besuch der Kathedrale St. Nikolaus nicht verpassen sollten. Das Motto lautet: «Kommt und seht»

Seit der Eröffnung der Poyabrücke vor zehn Jahren rollt der Verkehr nicht mehr zu beiden Seiten der Nikolauskathedrale vorbei. Dem altherwürdigen Gebäude wird etwas mehr Ruhe gegönnt. Doch die Menschen, die tag-ein tagaus die Kathedrale betreten machen sie zu einem lebendigen Ort.

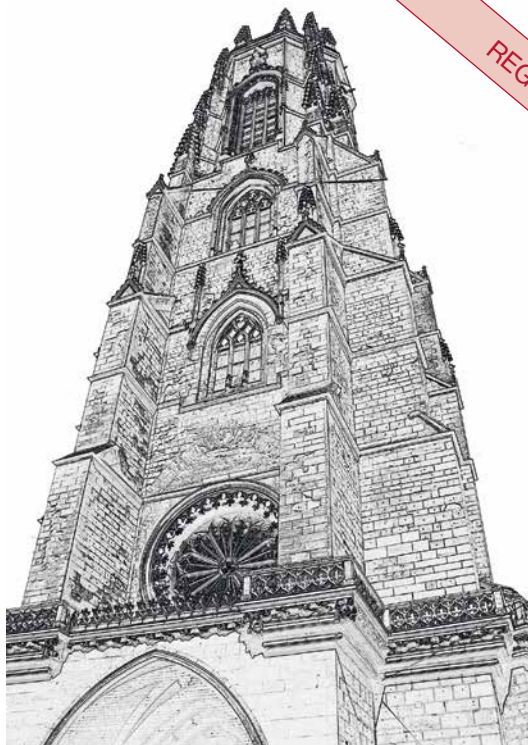
Ursprünglich als Pfarrkirche erbaut, wurde sie nach einer bewegten Geschichte erst vor 100 Jahren zur Kathedrale, zum Ort, an dem der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg seinen bischöflichen Sitz aufgestellt hat. Zum Glück – oder besser: Gott sei Dank! Stellen Sie sich vor, die Kathedrale des zweisprachigen Bistums stünde in einer der beiden anderen Städte.

Dieses Jubiläum wollen wir mit dem Kathedralentag am 9. November feiern. Unter dem Motto «Kommt und seht» sind die Deutschfreiburger/innen eingeladen, die Kathedrale mit einem vielfältigen Programm für Jung und Alt zu entdecken.

Ab 10.00 Uhr gibt es Führungen durch die Kathedrale, zur Orgel sowie zu den Glocken und dem Dachgebälk. Um die Grösse der Gruppen zu koordinieren, werden vor Ort kostenlose Tickets verteilt. Mehrmals am Tag wird auch das berühmte Freiburger Orgelgewitter ertönen.

Die Living Stones – die «lebendigen Steine» – zeigen den Besucher/innen auf einer spirituellen Kirchenführung den Glauben, der Stein, Bild und Fenster geworden ist.

Werden die Kinder und Jugendlichen die sieben Schätze der Kathedrale entdecken und entschlüsseln? Ein Parcours mit der App Actionbound garantiert eine spannende und lehrreiche Schatzsuche; organisiert von der Jugendseelsorge.



Kinder, die echte Nikolaus-Expert/innen werden wollen, tauchen auf einem Rundgang in die spannende Nikolausgeschichte ein. Wer findet die Hinweise und Rätsel, die die Deutschfreiburger Fachstelle Katechese versteckt hat?

Die neue Bistumsregionalleitung stellt sich vor der Kathedrale Ihren Fragen und Anliegen bei einem runden Tisch-Gespräch.

Die Kathedrale ist ein Ort des Gebets, der Begegnung und des gemeinsamen Feierns. Deshalb laden wir Sie um 12.00 Uhr zum Mittagsgebet ein. Um 16.00 Uhr feiern wir einen deutschsprachigen Festgottesdienst.

Die Cembalistin Ewa Mrowca wird um 18.00 Uhr ein Konzert Cembalo-Recital spielen. Ein Crown-Gottesdienst für Jugendliche und junge Erwachsene von 20.00 bis 22.00 Uhr beschliesst den Kathedraltag.

Wir wollen unsere Kathedrale auch in den nächsten 100 Jahren mit Leben füllen. Das geht nicht allein. Deshalb laden wir alle herzlich ein: Kommt, seht und feiert mit.

*Text und Bild: Siegfried Ostermann,
Leiter der Fachstelle Bildung und Begleitung*

Im engsten Familienkreis

Ein Satz ist in Todesanzeigen öfters anzutreffen: «Die Beisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.»



Foto: Sr Catherine

Welches sind wohl die Motive der verstorbenen Person und ihrer Angehörigen, die Beisetzung auf einen kleinen Kreis zu beschränken? Ist es der Wunsch, beim Trauern und Abschiednehmen unter sich zu sein? Wollen Begegnungen ausserhalb des definierten Kreises bei der Beisetzung umgangen werden?

Neben den Beisetzungen auf Friedhöfen gibt es mehr und mehr Beisetzungen in der freien Natur. In der Regel werden christliche Beisetzungsfeiern sorgfältig und sinnvoll gestaltet. Sie geben den Anwesenden Gelegenheit, um die verstorbene Person zu trauern, der End-

lichkeit einen Sinn abzugewinnen (durch den Glauben an die Weiterführung der menschlichen Existenz bei Gott) und bewusst Abschied zu nehmen. Durch den gewünschten Ausschluss von mehr Leuten werden diese Möglichkeiten beschnitten und ein Trauerprozess bei den Bekannten der verstorbenen Person eingeschränkt. Schade. Ich meine, Abschiedsfeiern sollten öffentlich bekannt gegeben und für alle zugänglich sein.

Eugen Koller, Theologe,
Spitalseelsorger.

Wechselgebet für einen Todesfall: «Unsere Hände greifen ins Leere»

Wechselgebete und Litaneien können eine Hilfe sein, wenn es uns die Sprache verschlägt. Ein solches Gebet kann verwendet werden bei einem Trauergebet oder in einer Wort-Gottes-Feier (falls das Begräbnis nicht mit einer Messe verbunden ist).

Das Gebet kann am Anfang einer Feier stehen. Es spricht das Unfassbare aus und bietet den Feiernden auf diese Weise Halt an. Der letzte Satz leitet über zu den Lesungen. Er kann entfallen oder durch ein abschliessendes Gebet ersetzt werden:

Vorsteher/Vorsteherin [V]:

Vielleicht fällt es Ihnen heute schwer, sich zu sammeln und zu beten. In dieser Situation kann es eine Hilfe sein, in einem Wort Halt zu finden: «Wir hoffen auf dich.» Das wiederholen wir immer wieder.

V: Menschenliebender Gott.
Alle (A): *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Hände greifen ins Leere. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Augen suchen nach Licht. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Ohren verlangen nach einer Antwort. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unser Mund ringt um Worte. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Gedanken wollen nicht ruhen. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Gefühle schütteln uns durch. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Seele ist müde. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Unsere Namen sind in deine Hand geschrieben. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Auch den Namen von NN hast du in deine Hand geschrieben. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: In diesem Namen ist seine/ ihre ganze Lebensgeschichte geborgen. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Mit seinem/ihrer Namen hast du ihn/sie jetzt zu dir gerufen. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Er/sie darf leben bei dir. – A: *Wir hoffen auf dich.*

V: Er/sie wird schauen dein Licht. – A: *Wir hoffen auf dich.*

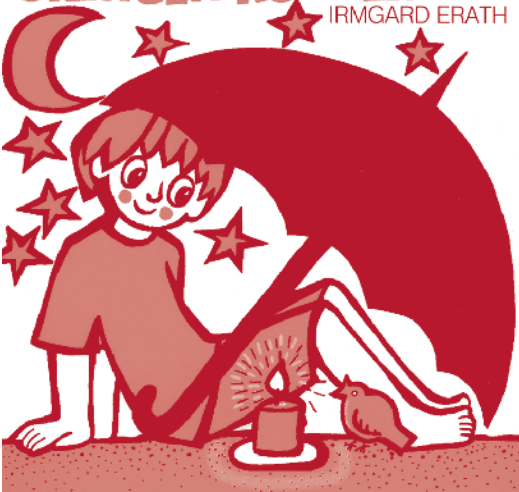
V: Wir hoffen auf den Herrn, wir warten auf sein tröstendes Wort. Lasst uns hören, was er uns im Wort der Heiligen Schrift sagt.

Gunda Brüske, lit. Institut

HUMOR

**DIE FREUDE IST EIN
KLEINES LICHT, DAS WIR
ÜBERALL ZUM LEUCHTEN
BRINGEN KÖNNEN.**

IRMGÄRD ERATH



Zu Weihnachten: Die Grossmutter zur Enkelin: «Du darfst dir zu Weihnachten von mir ein schönes Buch wünschen!» – «Fein, dann wünsche ich mir dein Sparbuch.»



«Mama, beginnen alle Märchen mit “Es war einmal”?» «Nein, mein Kind. Manche beginnen mit: “Liebling, ich muss heute schon wieder Überstunden im Büro machen”...»



«Heute gehen wir mal wieder auswärts essen», sagt Herr Fink zu seiner Frau. «Nein, das geht nicht», ruft sie, «in meinem schäbigen Kostüm soll ich in ein Restaurant gehen? Ich kann mich damit nicht unter Menschen sehen lassen!» «Auch gut», meint Herr Fink gelassen, «dann gehen wir eben in den Zoo!»

Der Igel rennt über die Landebahn. Dicht hinter ihm seine Frau. In der Wiese angekommen, fragt sie keuchend: «Warum bist du denn eigentlich so schnell gerannt?» «Ich wollte dem Flugzeug, das gerade landet, nicht die Räder zerstechen!»



«Fritzchen!», ruft die Mutter, «du musst dir die Hände waschen, gleich hast du Klavierunterricht!» Fritzchen: «Nicht nötig, ich spiele heute auf den schwarzen Tasten.»



Ein Kunde fragt die Verkäuferin: «Sind diese Krokodil-Lederschuhe gegen Regen unempfindlich?» – «Aber natürlich», sagt die Verkäuferin, «oder haben Sie schon einmal ein Krokodil mit Regenschirm gesehen?»



Zwei Frauen fahren auf der Landstrasse. Wie aus dem Nichts bleibt der Wagen stehen. Fragt die Beifahrerin: «Du, Olga, was ist denn jetzt los?» – «Kein Benzin mehr!» – «Wow, du kennst dich aber super aus mit Autos, ich wäre einfach weitergefahren!»



Die 6-jährige Paula geht leise auf den schnarrenden Opa zu, nimmt sich einen Jackenknopf und bewegt ihn hin und her. Da kommt die Mutter und fragt: «Was machst du denn da?» Klein Paula: «Ich suche einen anderen Sender!»



Fritz und sein älterer Bruder haben eine wertvolle Vase zerschlagen. «Wer soll das jetzt der Mutter erzählen?» – «Du», meint Fritz. «Du kennst sie schon länger!»



«Ich war schon als Kleinkind sehr intelligent. Mit acht Monaten konnte ich schon laufen.» «Das nennst du intelligent? Ich liess mich mit vier Jahren noch tragen!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Claudia Schwab, Pfarreiseelsorgerin	Gwattstrasse 3, 3154 Schmitten	026 496 11 50
	claudia.schwab@kath-fr.ch	
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Claudia Schwab, Pfarreiseelsorgerin	026 496 11 50
Oek. Betreuungsteam	Christine Labhart	026 495 02 02
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen mit Herz	Katja Rappo, Lanthen 20	079 512 32 94
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:
Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

